

Allgemeiner Anzeiger

Begründet 1880 als „Salverse Zeitung“ **Das Sauerland** **Begründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger“**

Wöchentliches Verkündigungsblatt für die Gemeinden Salver, Schallsmühle, Brederfeld, Bröhl, Kierspe, Kierspe-Vfl., Königsf. u. Landgemeinde Lüdenscheid

Er erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. Nachschaffel A Preisliste 1 Biffergebühren 30 Pfg. und Porto.

Ercheinungsort Halver i. W.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2. — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schallsmühle Hermann Stepenhof — Oberbrügge: Robert Waffers — Kierspe: Bahnhof: Fritz Weder — Kierspe: Fritz Schaefer — Brederfeld: Emil Arltgen.

Nr. 52 **Mittwoch, den 3 März 1937** **2. Jahrgang.**

Eden spricht zur außenpolitischen Lage

Der Völkerbund gegenwärtig erholungsbedürftig — England zur Kolonialfrage

London, 2. März. Das Unterhaus trat am Dienstag wieder in eine außenpolitische Aussprache ein. Eröffnet wurde sie vom Labourabgeordneten Greenfeld, der eine Kürzung der Ausgaben des Foreign Office beantragte. Anschließend führte er Klage darüber, daß die englische Regierung sich nicht mit voller Überzeugung für eine kollektive Sicherheit einsetze. Er verlangte Aufklärung darüber, welchen Standpunkt die Regierung eigentlich einnehme. Er erwähnte die Rüstungen verschiedener Länder, wobei er es nicht unterlassen konnte, in diesem Zusammenhang die Friedenspolitik Deutschlands zu verunglimpfen und mit kindischen Unterstellungen zu arbeiten. Er forderte den Außenminister dann auf, sich über das Sicherheitsproblem West- und Mitteleuropas zu äußern.

Außenminister Eden

begann mit der Feststellung, daß es in der heutigen Zeit gewiß etwas Geheimdiplomatie gebe. Er müsse aber bekennen, daß er in den letzten Wochen von Zeit zu Zeit Anlaß hatte, sich zu fragen, ob es nicht zuviel offene Diplomatie gebe.

Das spanische Problem

Eden behandelte hierauf die spanische Frage und wandte sich gegen die Behauptung, daß die britische Regierung ihre Augen vor der wirklichen Lage schließe. Die britische Regierung habe von Anfang an entschieden die Politik der Nichteinmischung unterstützt. Zu diesem Zweck habe sie eine Initiative nach der anderen ergriffen. Niemals habe sie in ihrer Treue zu dieser Politik geschwankt.

Ohne Übertreibung könne man sagen, daß ohne die Geduld und die Ausdauer Lord Plymouths ein Abkommen niemals erreicht worden wäre. Es sei leicht, sich darüber zu beklagen, daß

es Monate gedauert habe, bis es zu diesem Abkommen gekommen sei. Aber schon das Vorhandensein des Ausschusses habe die internationalen Gefahren vermindert. Das neue Abkommen würde erst recht dazu beitragen, die Gefahr, daß der Konflikt über Spanien hinauswache, einzudämmen. So habe es zum Frieden Europas beigetragen.

Die Gegner der Nichteinmischung wissen nichts Besseres vorzuschlagen. Das sei auch ganz klar. An Stelle der Nichteinmischung gebe es nämlich nur noch eine Möglichkeit, und das sei die Einmischung Großbritanniens. Eine solche würde aber offensichtlich die Gefahren eines europäischen Zusammenstoßes vermehren.

Sobald der Kontrollplan arbeite, was, wie er hoffe, nächste Woche der Fall sein werde, würde die nächste Aufgabe darin bestehen, sich mit der indirekten Einmischung zu befassen.

Der wichtigste Teil dieser Aufgabe sei es, die Zurückziehung der in Spanien kämpfenden fremden Staatsangehörigen zu erreichen. Damit werde ein weiterer Schritt zur Beilegung des Bürgerkrieges getan sein. Die britische Regierung dürfe sagen, daß ihre Politik im spanischen Konflikt die richtige sei und daß diese nunmehr Früchte trage. Sie wolle daher diese Politik fortsetzen.

Die Völkerbundspolitik

Nachdem Eden hierauf eingehend die humanitäre Arbeit Großbritanniens in Spanien geschildert hatte, wandte er sich der Völkerbundspolitik zu. Er wolle keineswegs den Rückschlag verkleinern, den der Völkerbund durch den absehbaren Streit erlitten habe. Wenn der Völkerbund auch seine Schwierigkeiten habe, so sei er doch noch keineswegs begraben. Das zeige u. a. der Streit zwischen der Türkei und Frankreich, den der Völkerbund mit Erfolg behandelt habe.

Westpakt

Eden wandte sich hierauf dem Westpakt zu. Er bedauere, sagen zu müssen, daß keine erfreulichen Fortschritte zu verzeichnen seien. Dies habe viele Gründe, darunter auch den spanischen Konflikt. Da dieser sich jetzt aber wahrscheinlich nicht ausdehnen werde, scheine Aussicht auf Fortschritte vorhanden zu sein. Die britische Regierung wolle die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß es möglich sei, die beteiligten Völker am runden Tisch zur Behandlung dieser Frage zusammenzubringen und ein Ergebnis zu erzielen.

Die Kolonialfrage

Weiter ging Eden auf die Frage der Kolonien ein, da der Vertreter der Labour-Party zu Beginn der Sitzung hierüber Auskunft verlangt hatte. Eden stellte fest, daß er von sich aus nicht die Absicht gehabt habe, die Sache anzuschneiden, er wolle aber auf die Frage eingehen, damit es nirgendwo Mißverständnisse gebe.

Vor wenigen Tagen sei er von einem Unterhausmitglied gefragt worden, ob der Außenminister in unmißverständlichen Worten erklären wolle, daß England keinerlei Abtretung von Gebiet in Betracht ziehe, das sich unter britischer Kontrolle befände. Lord Cranborne habe ehemals geantwortet: „Wie die Regierung früher festgestellt habe, habe die Regierung eine solche Übertragung nicht erwogen und erwäge sie nicht.“ Diese Erklärung, so sagte Eden, stelle die Politik der britischen Regierung dar und er habe dieser Antwort nichts hinzuzufügen. (Beifall auf den Regierungsbänken.)

Englands Verpflichtungen

Eden wandte sich hierauf ganz allgemein der Frage der Außenpolitik zu und wies darauf hin, daß im Laufe der Rüstungsaussprache Fragen nach den britischen Verpflichtungen gestellt worden seien. Sowohl der Ministerpräsident als auch der Schahzänger hätten daraufhin seine Leamingtoner Rede zitiert und die Opposition aufgefordert, ihre Beschwerde vorzubringen.

In seiner Leamingtoner Rede habe er, Eden, die Stellung Großbritanniens deutlich machen wollen, als er gesagt habe, wenn der Anlaß gegeben sei, würden die britischen Waffen unter Umständen zur Verteidigung Frankreichs und Belgiens benutzt werden können, um gemäß den vertraglichen Verpflichtungen einen unprovokierten Angriff abzuwehren. Wenn ein neuer Vertrag ausgehandelt werden könnte, so sei Großbritannien bereit und willig, Deutschland dasselbe zu versprechen. Die Gegenseitigkeit des Locarnovertrages habe beim britischen Volk stets Zustimmung gefunden. Die Lage Englands sei von ihm so geschildert worden, wie das mit Worten überhaupt möglich sei.

Man könne behaupten, daß die Völker-

Italiens klarer Weg

Seit Tagen hatte sich die ganze Aufmerksamkeit der italienischen Öffentlichkeit auf die Sitzung des Großen Faschistischen Rates konzentriert, die für Montagabend einberufen worden war. Die zahlreichen Sitzungen des Nationalen Verteidigungsrates unter dem Vorsitz Mussolinis in den letzten Wochen, die Ankündigung der Reise des Duce nach Tripolis, die Verlautbarung der Pläne für die großen italienischen Sommermanöver in Sizilien und nicht zuletzt auch die betonten und eindeutigen Stellungnahmen offizieller Kreise zum neuen Aufrüstungsprogramm Englands — dies alles wurde irgendwie mit den bevorstehenden Beratungen des Großen Faschistischen Rates in Zusammenhang gebracht.

Ganz Italien wartete mit Spannung am Dienstagmorgen auf die Verkündung der in der nächsten Sitzung angenommenen Beschlüsse. Und als dann die amtliche Verlautbarung erschienen war, da zeigte es sich, daß die Erwartungen der Öffentlichkeit nicht nur erfüllt worden sind, sondern daß gerade diese Tagung des Großen Rates eine für das neue Imperium geschichtliche Bedeutung erhalten hatte.

Die fünf Punkte des großen nationalen Verteidigungsprogramms mit ihren einschneidenden Maßnahmen zur Verstärkung der Wehrmacht und zur Erzielung eines Höchstmaßes an Autarkie für Heeresbedürfnisse fordern von der gesamten Bevölkerung eine ungeheure Kraftanstrengung. Die Größe der Aufgaben, die sich das faschistische Regime hier stellt, ist nur in einem autoritär geführten Staat und Volke möglich, und so zeigt gerade dieses neue italienische Verteidigungsprogramm, dessen Durchführung in einem vom Partei- und Parlamentenwesen beherrschten Staat wohl von vornherein als ausgeschlossen betrachtet werden müßte, den Wert einer von fanatischem Nationalgefühl erfüllten Staatsführung für die Sicherheit, das Glück und den Frieden großer Völker. Aus dem Glauben an die innere Lebenskraft und aus dem Willen, sie nicht nur zu sichern, sondern noch zu mehren, entspringt auch die Sicherheit und Beständigkeit in der Einstellung eines autoritären Staatswesens, wie des faschistischen Italiens, zu den großen Fragen der internationalen Politik.

Das offene Bekenntnis zum nationalen Spanien und der Hinweis auf die Festigkeit und Weiterentwicklung der Politik des italienisch-deutschen Einverständnisses zeigen eine so klare und entschiedene Haltung der italienischen Staatsführung, daß angesichts der Deutlichkeit ihrer Worte alle Verdrehungskünste und Giftmischungsversuche dunkler internationaler Kräfte wohl endgültig erfolglos bleiben müssen.

Die Rundgebung des Großen Faschistischen Rates stellt somit die Welt vor die Tatsache, daß das italienische Imperium nach innen und außen eine Macht ist, an deren Festigkeit und Beständigkeit ebensowenig mehr gerüttelt werden kann, wie an der Ausrichtung ihrer Außenpolitik.

Bei uns wird man die eiserne Entschlußkraft, die aus der Rundgebung des Großen Faschistischen Rates spricht, mit Freude begrüßen. entspringt sie doch den gleichen politischen und weltanschaulichen Grundlagen, denen auch wir unsere Erneuerung und die Sicherung unseres Daseins verdanken, aus einem gemeinsamen Not durch gemeinsame Erkenntnis in einem gemeinsamen Schicksal entgegen — dies ist der Sinn der Gemeinschaft aller nach der neuen nationalen Ideologie geführten Staatswesen. Sie geben dem Europa von heute ein neues Antlitz und sichern durch die Ehrlichkeit und Offenheit ihrer Politik gleichzeitig auch den Frieden des Kontinents.

Deutschland und die Tschechoslowakei

Außenminister Dr. Krofta vor den Außenausschüssen der beiden Kammern

Prag, 2. März. In den Außenausschüssen der beiden Kammern des Prager Parlaments erstattete Außenminister Dr. Krofta einen Bericht über die internationale Lage.

In dem „Deutschland und Europa“ gewidmeten Teil seiner Ausführungen verwies der Minister zunächst auf die Rundgebungen der englischen, französischen und deutschen Staatsmänner seit seinem letzten Bericht, wobei er als besonders wichtig den übereinstimmenden Standpunkt Englands und Frankreichs hervorhob. Aus der letzten Kanzlerrede vom 30. Januar glaubte der Minister Anzeichen einer Annäherung der Standpunkte herauslesen zu können.

Auf das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Deutschland im einzelnen eingehend erklärte der Minister, die offiziellen Beziehungen beider Länder seien während des abgelaufenen Zeitraumes gut gewesen.

Minister Krofta erwähnte weiter die befriedigende Lösung der Wirtschaftsbeziehungen durch Deutschland durch das Abkommen vom 11. Februar 1937, das beiden Partnern wesentliche Besserung bringe. In diesem Abkommen könne man gewiß den Beweis des guten Willens Deutschlands und einer für das gütliche Verhältnis vorteilhaften Zusammenarbeit erblicken.

Nachdem Krofta dann festgestellt hatte, daß allerdings die Haltung eines Teiles der reichsdeutschen Presse und des Rundfunks nicht ganz im Einklang mit dem sonst glatten offiziellen Verkehr gestanden zu haben scheine, schloß er seine Betrachtung über das deutsch-tschechoslowakische Verhältnis:

„Da wir den wiederholten Versicherungen des deutschen Reichskanzlers, daß das Reich mit der Tschechoslowakei im Frieden leben wolle, glauben, geben uns die letzten Wirtschaftsverhandlungen und die Atmosphäre, in der sie erfolgt sind, Grund zu der Hoffnung, daß auch diese Presselapspagne wahrhaft gütlichen Beziehungen weichen wird, die wir alle aufrichtig wünschen. Diese Hoffnung wurde durch die Rundgebung des deutschen Reichskanzlers bei der Zusammenkunft ehemaliger Frontkämpfer in Berlin auch bekräftigt.“

Bei der Betrachtung des Verhältnisses der Tschechoslowakei zu den anderen Staaten nahm Minister Krofta zunächst zu den immer wieder auf-

tauchenden Gerüchten über eine Krise der Kleinen Entente Stellung und erklärte, dieser Staatenbund habe eine starke und fräftige Grundlage.

Hierauf wies der Minister die verschiedenen Darstellungen des tschechoslowakischen Verhältnisses zu der Sowjetunion zurück und verjagte, den reinen Verteidigungscharakter der Verträge herauszustellen.

Abschließend erklärte Minister Krofta, die nächste Betrachtung des heutigen Standes der internationalen Beziehungen gestatte einen ruhigen Ausblick in die Zukunft. Dennoch werde die Tschechoslowakei ihre Armee auf die höchste Stufe der Verteidigungsfähigkeit bringen.



Reichswehrminister von Blomberg besichtigt Standort München (Weltbild, M.)
Reichswehrminister Generalfeldmarschall von Blomberg trifft auf dem Münchener Flughafen Oberwiesenfeld ein zur Besichtigung der beiden Wehrmachtsteile Heer und Luftwaffe Standort München.

bundssatzungen in ihren Bestimmungen über ein militärisches Vorgehen ebenso genau sein müssen wie der Locarnovertrag. Das sei bei der jetzigen Völkerbundsatzung aber nicht der Fall. Eine solche Verpflichtung würde nicht nur über die Völkerbundsatzung hinausgehen, sondern auch über die im Genfer Protokoll von 1924 geplanten Bestimmungen. Dabei sei der Völkerbund aber jetzt in einer verhältnismäßig schwächeren Position.

Wenn man eine Politik allgemeiner Verpflichtungen in Europa empfehle, so ginge man aber über die Völkerbundsatzungen hinaus und befeuerte eine Politik, die keine Regierung unterschreiben könne, wenn sie nicht absolut davon überzeugt sei, sie durchführen zu können. Nicht möglich sei es aber, eine derartige Politik ins Auge zu fassen, solange sich die britischen Rüstungen auf ihrem gegenwärtigen Stande befänden.

Wenn Großbritannien diese Politik daher nicht treiben könne — und es verfolge nicht eine Politik universeller militärischer Verpflichtungen — so sei es trotzdem durch die Völkerbundsatzung gebunden. Die britische

Der Spruch des Tages.

Das möge jeder in Deutschland bedenken: die nationalsozialistische Partei hat Ungeheures geschaffen. Nicht unsere Wirtschaftsführer, nicht unsere Professoren und Gelehrten, nicht Soldaten und nicht Künstler, nicht Philosophen, Denker und Dichter haben unser Volk vom Abgrund zurückgerissen, sondern ausschließlich das politische Soldatentum unserer Partei. Adolf Hitler.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 2. 3. 37, 10 Uhr.

Vorübergehend ruhiger. Die flache Störung über der Nordsee füllt sich unter langsamer Nordostwärtsverlagerung weiter auf. Unser Bezirk wird allerdings zunächst noch an der Vorderseite dieser Störung verbleiben, so daß eine Zufuhr arktischer Kaltluftmassen nicht erfolgen kann. Trotzdem werden die Temperaturen recht niedrig liegen. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland: Mittwoch, 3. 3.: Bei frischen südlichen Winden meist wolfig und noch einzelne Schauer. Tagestemperaturen bis 5 Grad, leichter Nachtfrost. — Donnerstag, 4. 3.: Westliche Winde. Weiter bis wolfig und vorwiegend niederschlagsfrei. Kalt. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch nicht ganz beständig.

Von dem Preussischen Landgestüt

In Warendorf sind dem Ennepe-Ruhr-Kreis für die Deckperiode 1937 drei Beschäler zugeteilt und auf der Deckstelle in Häßlinghausen, Ohjenkamp, untergestellt worden. Die Deckstunden sind für die Monate März bis Juli von 7—8, 11—12 und 17—18 Uhr festgesetzt worden. Das Deckgeld ist vor dem ersten Sprunge an den Gestütwärter zu entrichten.

Halver

Die Generalversammlung des Reitvereins Halver

fand im Lokal Theimann statt und wurde vom 2. Vereinsleiter Bauer Robert Hebenbehl geleitet. Hauptwachtmeister Spangenberg erstattete den Jahresbericht und verwies im besonderen auf das so glänzend verlaufene Turnier im Sommer 1936, welches bei Teilnehmern und Zuschauern die besten Eindrücke hinterlassen habe. Bauer Karl Hedfeld erstattete den Kassenbericht, der ein Muster von ordnungsmäßiger Kassenführung zeigte. Es wurde beschlossen, auch 1937 ein Turnier zu veranstalten und ist als Termin der 15. August in Aussicht genommen. Die Turniere in Halver sind immer der Anziehungspunkt der rheinischen und westfälischen Reiter und eines sportbegeisterten Publikums gewesen. Es wurden ganz besonders die Verdienste des 1. Vereinsführers Bauer Gustav Schrieber unterstrichen, der sich immer in hervorragender Weise für die Turniere eingesetzt hat. Mit dem Wunsch, daß auch das Turnier 1937 ein voller Erfolg werden möge, schloß der Versammlungsleiter mit einem Sieg Heil auf Führer und Vaterland die Versammlung.

Es feiert: Ein bunter Abend im Lv. Halver unter dem Motto: „Einmal etwas anderes“, und zwar am kommenden Samstagabend in der Turnhalle zu Halver. Schießbude, Bar, Wirtschafts- und Kaffeebetrieb wird herrschen und im fröhlichen Turnerkreis wird man sich mit Tanz und anderen Unterhaltungen vergnügen. Vergessen Sie den Alltag, gehen Sie zu den Turnern, lassen Sie sich überraschen.

Das Gastspiel des Westfälischen Landestheaters, das gestern Abend mit „Der Sprung aus dem Alltag“ im Saale der Karzhöhe vorgeführt wurde, hatte leider nicht den Besuch verdient, den es nach Inhalt und Spiel verdiente. Die Besucher jedoch haben sich bei diesem herzerfreuenden Lustspiel köstlich amüsiert.

Carthausen

Der Löschzug Carthausen der Freiwilligen Feuerwehr Halver hatte für Sonntag Nachmittag im Vereinslokal zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Löschzugführer Kamerad Pannke eröffnete gegen 17 Uhr die Versammlung mit begrüßenden Worten an die erschienenen aktiven Kameraden und die Kameraden der Reserve. Sein besonderer Gruß galt dem Wehrführer Kamerad Kreuz, Halver. — Den Jahresbericht erstattete Kam. Schröder. Es zeigt sich, daß der Löschzug Carthausen im vergangenen Jahr fleißig gearbeitet hat. — Wehrführer Kamerad Kreuz gab über verschiedene interne Fragen Auskunft. Im Laufe der Versammlung wurde dem Löschzug eine Überraschung zu teil, indem der Wehrführer dem Kameraden Fr. Schürmann herzlich dankte und auch im Namen der erschienenen Mannschaften der Reserve und versprach, weiterhin den Löschzug und die Wehr tatkräftig zu unterstützen. — Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Löschzugführer die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer. (v)

Schalksmühle

Die NSDAP, Ortsgruppe Schalksmühle hielt im Parteihaus in der Viktoriastraße die Monatsversammlung ab unter der Leitung des Ortsgruppenleiters Herbert Müller. Der Abend stand im Zeichen des Reichsparteitages. Ortsgruppenleiter Müller wies auf die so-

Weibliche Gefellen startbereit

Die Richtlinien für das Werkstattwandern

In Anlehnung an das Gefellenwandern der männlichen Gefellen im Handwerk führt das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront nunmehr auch das Werkstattwandern für weibliche Gefellen bestimmter Handwerksberufe durch. Sinn und Zweck des Werkstattwanderns der weiblichen Gefellen sind folgende: berufliche und fachliche Fortbildung, Schaffung und Vertiefung des Gedankens der Betriebsgemeinschaft, Hebung des Niveaus der Handwerksarbeit in ländlichen und kleinstädtischen Bezirken, Kennenlernen der verschiedensten Gegenden Deutschlands.

Trägerin des Werkstattwanderns der weiblichen Handwerksgefallen ist das Deutsche Handwerk. Die organisatorische und technische Durchführung liegt in Händen der Abteilung Gefellenwandern und -austausch. Für die Führung und Betreuung ist die Jugendabteilung des Deutschen Handwerks in der DAF, zuständig. Hinsichtlich der beruflichen und fachlichen Betreuung hat eine Zusammenarbeit mit der jeweils zuständigen Fachgruppe bzw. Fachschaft zu erfolgen.

Welche Berufe sind zugelassen?

Zum Werkstattwandern werden vorläufig folgende Berufe zugelassen: Damenschneiderinnen, Fußmacherrinnen, Pelznäherinnen, Friseurinnen, Photographinnen.

Arbeitslose Gefelleninnen aus diesen Berufen können am Werkstattwandern nicht teilnehmen.

Für das Werkstattwandern kommen nur die fachlich und charakterlich besten Gefelleninnen in Frage. Es sind folgende Voraussetzungen zu erfüllen: Vollendung des 19. Lebensjahres, Nachweis der Mitgliedschaft zur DAF, (Vorlage des Mitgliedsbuches bzw. der letzten Beitragsquittung), Ablegung der Gefellenprüfung mit dem Prädikat „gut“. Dem Antrag sind nachstehende Personalpapiere beizufügen: politisches Führungszeugnis, ausgefüllt von dem zuständigen Ortsgruppenleiter der NSDAP, polizeiliches Führungszeugnis, Gefellenbrief, Zeugnis des letzten Betriebsführers (des Meisters bzw. der Meisterin), eine eidesstattliche Erklärung, daß die Antragstellerin gesund ist, zwei Paßbilder. Die Gefelleninnen, welche sich am Werkstattwandern beteiligen wollen, füllen einen Fragebogen in zweifacher Ausfertigung aus und reichen ihn nebst Unterlagen der zuständigen Kreisdienststelle des Deutschen Handwerks ein. Auf dem Fragebogen sind besondere Wünsche anzugeben. Diejenigen Meister (Meisterinnen), die Gefelleninnen auf dem Wege des Werkstattwanderns in ihrer Arbeitsstätte aufnehmen, müssen erstklassige Fachleute sein, sowie den sittlichen Anforder-

fortige Meldung für die Teilnahme am diesjährigen Reichsparteitag hin. Es meldeten sich daraufhin eine ganze Reihe von Parteigenossen, die nach Nürnberg fahren wollen. Die Parteigenossen Reinecke und Karthaus werden als Blockleiter bzw. als Blockhelfer für den an den Ortsgruppenbereich angeschlossenen neuen Block X (Sterbecke) eingesetzt. Auf die am Donnerstag stattfindende Verbundungsübung wurde hingewiesen und wird erwartet, daß die vom NSD durchgeführte Veranstaltung reibungslos unterläuft wird. Zum Besten des Winterhilfswerks findet am Sonnabend, dem 6. März, ein Konzert des hiesigen NSD statt, das in Anbetracht des guten Zweckes zu einem vollen Erfolg führen muß. Die NSD ist Träger, während der NSD der Ausführende der Veranstaltung ist. Am Mittwoch findet eine Filmveranstaltung in der Turnhalle statt.

Amtswalter der DAF.

Am Freitag, dem 5. März findet eine Besprechung der Amtswalter der DAF statt, auf welche hiermit ausdrücklich hingewiesen wird.

Sprechabend der Ortsbauernschaft.

Im Kaffeehaus Schulz hielt die Ortsbauernschaft einen Sprechabend ab. Der Ortsbauernführer eröffnete die Versammlung und ließ die zahlreich erschienenen Bauern, sowie den Leiter der Landwirtschaftsschule Gidenfeld, Dr. Gutenberg, willkommen. Dr. Gutenberg verband es in klarer und ausführlicher Weise den Bauern so manche Anregung und Aufklärung zu geben, die im Hinblick auf den Vierjahresplan und die Erzeugungsfrage von besonderer Bedeutung waren. (x)

Bei den Reichsberufswettkämpfen

der Gruppen Handel, Eisen, Metall, Nahrung und Genuß des 4. Reichsberufswettkampfes wurde von den Teilnehmern ein Betrag von RM 10,43 für das Eisenerzeugnis gespendet. Nachdem die Prüfungs- und Bewertungsarbeiten in allen Gruppen abgeschlossen sind, spricht die Ortskampfleitung allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Gruppenwettkampfleitungen und allen Prüfern hiermit den wärmsten Dank für die geleistete große Arbeit aus. Der Wettkampfausschuß wird in den nächsten Tagen zu einer Besprechung zusammengetreten, um das Ergebnis des Reichsberufswettkampfes umzugehen zu behandeln.

Brachvolle Erwerbung.

Der Bullenhaltungsgeosenschaft Rothhausen bei Schalksmühle, die nun bereits über eine zehnjährige Arbeit zurückblicken kann, war es möglich, auf der vom Westfälischen Kinderstammverband veranstalteten Zuchtbullenbersteigerung in Meschede den mit dem Siegerpreis und einem ersten Preis ausgezeichneten Bullen zu erwerben. (x)

rungen, die an einen Erzieher gestellt werden, entsprechen.

Zu Beginn des Werkstattwanderns erhält die Gefellin ein Werkstattwanderbuch, in dem bei jedem Arbeitsplatzwechsel der Meister (Meisterin) die vorgesehenen Eintragungen über Betragen und fachliche Leistungen der Gefellin vorzunehmen hat. Nur das vom Deutschen Handwerk in der DAF herausgegebene Werkstattwanderbuch hat für die Handwerksgefallen Gültigkeit. Es ist Eigentum der DAF und kann jederzeit von den mit der Durchführung des Werkstattwanderns beauftragten Dienststellen eingezogen werden.

Die Dauer des Werkstattwanderns beträgt 6 Monate. Eine Verlängerung dieser Zeit kann nur in Ausnahmefällen auf Sonderantrag hin durch die Reichsdienststelle des Deutschen Handwerks gestattet werden. Um durch die Maßnahme des Werkstattwanderns nicht die Tatsache der Wandlung zu unterstützen, muß jede Gefellin am Ende der Werkstattwanderzeit an ihren ursprünglichen Arbeitsplatz zurückkehren. Für die Dauer des Werkstattwanderns (6 Monate) sollen die Betriebsführer Aushilfen beschäftigen, welche die Arbeitsplätze bei der Rückkehr der Gefellin wieder ausfüllen müssen. Der Saisonbetrieb in den betreffenden Handwerkszweigen ist nach Möglichkeit weitgehendst zu berücksichtigen. Schwierigkeiten sind unverzüglich der zuständigen Dienststelle des Deutschen Handwerks in der DAF zu melden. Eigenmächtiges Verlassen der Arbeitsstätte ist nicht gestattet und zieht die Abberufung der bereits abgeleiteten Werkstattwanderzeit sowie den Verlust des Werkstattwanderbuches nach sich. Das Wandern ist für weibliche Gefellen verboten. Entstehende Reisekosten sind von der Gefellin selbst zu tragen.

Die Unterkunft der Gefellin muß von Fall zu Fall geregelt werden. Nach Möglichkeit wird eine Aufnahme in die Haus- oder Familiengemeinschaft des Meisters (oder Meisterin) angestrebt. Im Krankheitsfalle der in die Haus- und Familiengemeinschaft aufgenommenen Gefellin hat der Meister (die Meisterin), sofern nicht eine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig ist, für die Pflege des Mädchens Sorge zu tragen. Die Jugendreferentinnen des Deutschen Handwerks in der DAF sind verpflichtet, die Lebenshaltung und -führung der Gefellin zu überwachen. Für Berufskleidung, sowie für das von der Gefellin gebräuchlichweise gestellte kleine Handwerkszeug, hat die Gefellin selbst Sorge zu tragen. Der Urlaubsanspruch seitens der Gefellin bleibt während des Werkstattwanderns bestehen.

Öffentliche Fernsprechstelle in Linscheid.

In Linscheid (Weßl.) wird demnächst eine gemeindliche öffentliche Sprechstelle eingerichtet und an die Vermittlungsstelle in Schaaksmühle angeschaltet werden. Die Anstalt nimmt auch Telegraphen- und Unfallmeldebienst wahr.

Ein humorvolles Erlebnis

aus der NSD-Abteilung 4/208 a Rönjahl.

Der Arbeitsganz XX b Weßfalen-Süd hat ein künstlerisches Sonderheft herausgegeben, in welchem in Wort und Bild über das Leben und Treiben in den verschiedenen Abteilungen und der Bedeutung des Vaterlandes gegenüber berichtet wird. Auch unsere Abteilung in Rönjahl ist mit einem Beitrag vertreten. Die geschilderte „Mildchiesgeschichte“ hat sich im vergangenen Sommer tatsächlich — wir berichteten zur Zeit darüber — zugetragen, nur war das Eingreifen unserer NSD-Männer nicht allgemein bekannt, so daß wir die Schilderung über dies Erlebnis hier folgen lassen. „Diese Nacht ist es wieder verdammt dunkel draußen, keine Hand ist vor den Augen zu erkennen. Das wäre wieder einmal so richtig günstig für die Mildchies. Mit diesen verhält es sich so: In dunklen Nächten werden die Kühe auf der Weide oberhalb unseres Lagers immer gemolken, aber nicht von dem Bauern, denn wenn dieser morgens auf der Weide erscheint, muß er immer die traurige Feststellung machen, daß ihm schon jemand zuvorgekommen ist und er mit leeren Mildheimern leise weinend heimwärts schleichen muß.“

Seitdem diese Sache laut wurde, ist es natürlich Ehrensache unserer Wache, daß sie nachts auf „Draht“ ist. Jedem Posten ist eingeschärft worden, nachts immer so mit einem Ohr auf die Weide zu hören, ob es nicht verdächtig nach Mildheimern kloppt. In dieser Nacht war nun tatsächlich so um 12 Uhr herum etwas Ähnliches wie Gesclapper zu hören. „Ala“, dachte der Posten, „jetzt ist es soweit. Jetzt klettern sie gewiß über den Zaun und wollen mal wieder melken!“ Auf seine Meldung hin schied der Wachthabende den Freiposten auf unsere Trupplube. Schnellstens werden fünf Mann geweckt und geräuschlos, wie routinierte Indianer, schleichen wir an die Weide heran. Wie gesagt, es war sehr dunkel und so dauerte es eine ganze Weile, bis wir am Zaun angelangt waren. Wenn Mildchies anwesend waren, mußten sie eigentlich jetzt mitten in der Arbeit sein. Das Vieh war auch ziemlich unruhig, einige Stüde schienen sich erhoben zu haben. Sehr verdächtig!



Dienstplan der HJ

Gefolgshaft 22/143 Halver.

Dienstbefehl für die Schar Hanisch, Luge, Brüggendied, dem Spielmannszug und die Luftsportkameradschaft.

Am Mittwoch, dem 3. März 1937 findet die angekündigte Ausweiskontrolle des Bannes 143 durch den Bannführer statt. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle Jgg. zu diesem Appell anzutreten haben. Jgg., die nicht erscheinen, scheiden wegen Interesslosigkeit von selbst aus. Alle haben ihre Ausweise oder Eintrittsbestätigung mitzubringen.

Nachstehend Ort und Zeit der Appelle: Schar Hanisch, Luge, Spielmannszug und Luftsportkameradschaft um 8 Uhr im Herbert-Nortus-Heim.

Schar Brüggendied (Kameradschaften Anschlag, Schwente und Grünbaum) um 7 Uhr in der Volksschule zu Schwente. Die Jgg. der auswärtigen Schar haben auch bei schlechtem Wetter zu erscheinen, da die Ausweise kontrolliert werden.

Der Führer der Gefolgshaft 22/143 Halver

Paul-Hermann Steller, Scharführer.

Befehl!

Die Jungflieger treten heute 3. 3. 37 1/4 Stunde vor dem angeetzten Dienst an. R. Menke.

Kierspe

Großkundgebung der DAF.

Am Freitag, dem 5. ds. Mts. findet abends 8 1/4 Uhr in der Festhalle des Hotels Berliner Hof eine Großkundgebung der DAF statt. Es spricht der Gau Schulungsleiter der DAF, Dr. Lehrecht, Bochum über das Thema „Du und der Vierjahresplan“. Bei dieser Gelegenheit sollen auch 2 neue Betriebsfahnen geweiht werden. Die im Vorjahre erfolgte Fahnenweihe erfolgte bekanntlich durch denselben Redner.

Bollwerk

Vorbereitung zur Verbundung.

In der Gastwirtschaft Krüskan zu Vollme fand eine Besprechung des Kontrollausschusses für die Bezirke Oberbrügge-Bollwerk-Vollme-Grünenbaum-Berken und Umgegend statt, in der die für die Verbundungsübung am 4. und 5. März d. J. zu treffenden Kontrollmaßnahmen besprochen wurden. Außerdem wurden die verschiedenen Ueberwachungsstreifen, die während der gesamten Dauer der Verbundung den genannten Bezirk überwachen, eingeteilt. Die Mitglieder der SA, NSKK, Feuerwehr und der PS, die an diesen Streifen teilnehmen, haben Polizeigewalt, ihren Anordnungen ist unbedingt Folge zu leisten. Die schon nochmals bekannt gemachten Verbundungsanordnungen sind unbedingt zu beachten. (u.)

Karpatenkämpfe

Von Emil Krihler, ehem. Unteroffizier im Inf.-Reg. 223.

(Schluß.)

Ich bin bald in verzweifelter Stimmung, drei Nächte ohne Schlaf, das ist kaum auszuhalten. Die Ordonnenzen haben Spürnasen wie die Hunde und wo zwei lange Bretter stehen, ist sicherlich auch ein Schiläufer.

Also raus aus der Panzertüte! Wiederum wichtige Befehle und Mitteilungen! Doch diesmal hat meine Intervention Erfolg. Ich bekomme Ruhe, Futter, Schlaf. Schlaf! Diese kostbare Arznei beim Vormarsch.

Gegen Mitternacht ist's jedoch damit vorbei. Neue Befehle für das vorne im Schneegraben liegende Bataillon des Inf.-Reg. 223. Mit Mühe und Not und unter dauerndem Feuer der Russen gelingt die Vermittlung.

Gegen Morgen haben sich die Russen in ihre Hauptstellung hinter Wolosianka zurückgezogen. Bei meinem Rücklauf treffe ich auf das vorgehende 2. Bataillon 223 und schließe mich da wieder an. Die Befehle der ersten feindlichen Stellung die ganz überdacht und mit Heu ausgefüllt ist, gelingt mühelos. Trotzdem ist größte Vorsicht und Delfung von Ruten, denn die russischen Bohnen pfeifen über uns hinweg oder schlagen flachend in die Baumstämme oder auch in die Körper unserer Kameraden. So haben wir leider mehrere Gefallene, die wir auf das Heu der überdachten Gräben betten. Die Kälte ist inzwischen ganz barbarisch geworden und der eiserne Wind streicht durch Schießscharten und Gräben, dazu die Ungezieferplage. Vor Wolosianka sitzen wir fest.

Schneeschuhläufer zur Brigade!
Der Brigadestab sitzt nun auch dicht hinter der Feuerlinie. Aber es sind nicht mehr viele Schnee-

schuhläufer da; 6-7 Mann, Rest von gut 20 Läufern, die andern gefallen, verwundet, krank! Wiederum Befehle! Ich laufe nach links zur Patrouille gegen den Feind und komme wieder heil zurück.

Sodann rückt das 2. Bataillon vor zur Befestigung der ersten Häuser von Wolosianka trotz russischer Schrapnells. Es ist am 28. 1. 1915 und bitterkalt, wohl 20 Grad.

Schneeschuhläufer zur Brigade!

Dieser Befehl macht mich geradezu nervös. Jetzt verlassen wir schon bald unsern Entschluß von Huzst. Dieser treue Mitglied der Kompanie, als all die schönen „Rebenposten“, die meist nichts einbringen. Die Kompanie verlangt oft sehr viel, heiß geht's her in vielen Fällen! Aber die Kompanie bietet auch sehr viel: Essen, Trinken, Ruhe, Ablösung, Schlaf, Post und sonstiges!

Doch Befehl ist heilig! Zu zweien bekommen wir wieder eine jästige Aufgabe, die keinen Schlaf zuläßt. Das 20. Reserve-Jäger-Bataillon liegt in dem Dorfe im schweren Abwehrkampf gegen russische Gegenangriffe. Das Tadeln und Ballern unserer M.G. hat gänzlich aufgehört; sie sind tatsächlich eingeevoren.

Mit Schneeschuhen kommen wir jetzt überhaupt nicht weiter, auch ist man auf ihnen zu unbeholfen. Also zu Fuß! Sprung um Sprung, Hüte um Hüte bringen wir hinter uns. Endlich treffen wir 20er Jäger, einen Unteroffizier, dem wir unseren Befehl mitteilen können. Der Schnee knirscht unter den Stiefelsohlen und pfeifend schlagen russische Gewehrjäger um unsere Köpfe. Ja, man hört sogar gut die Feuerkommandos des Feindes.

Dann sind wir im Bereich des 2. Bataillons 223 und ich melde mich bei der 7. Kompanie.

Meine Schneeschuhe sind verloren; in der Dunkelheit unauffindbar.

Kurz nach Mitternacht stoßen wir im 2. Bataillon zum Angriff vor. Ich bin mit dabei, also wieder Infanterist. Der Zug des Feldwebellieutenants Heinrich, dem ich zugeteilt bin, besetzt eine Schneehöhe. Die anfangs zum Schutz vor feindlichem Massenfeuer aufgestellten Panzertüten erwiesen sich als zu wenig luftdicht, überall schlugen die russischen Bahnen krachend durch.

Gegen Morgen fanden wir uns einem russischen Schneegraben gegenüber. In unseren erbärmlichen Schneeschuhen hatten wir derart viel Verluste, daß wir unsere Stellung hinter ein Blockhaus weiter links verlegten. Leider konnten wir die Toten und Verwundeten einfach nicht bergen. Es war zum Verzweifeln! Unsere eiskalten Fingerringe vermochten wir am heißen Gewehrlauf in etwa zu wärmen. Der Feind bedrängte unsere kleinen zusammengekauerten Häuschen derart stark mit Feuer, daß wir wiederum Gelände preisgaben. Einige 100 Meter zurück bezogen wir einen tiefen Schneegraben, der bereits von unseren Truppen besetzt war. Und hier hielten wir Stand.

Dann kam der Russe, der arme Russe! Er kannte unseren maschinengewehrlosen Zustand, aber vielleicht nicht unseren entschlossenen Widerstandswillen.

Wir standen, zielten, schossen! Ruhig, sicher! Iwan kam nicht ran! Er flutete zurück.

Und wir ihm nach!
So vermochten wir an diesem Tage, am 29. 1. 1915 ganz Wolosianka zu besetzen. Es war aber ein schrecklicher Tag des Todes und des Elends, leider auch bei uns. Aber der Frontsoldat kann in solchen Fällen nicht sentimental sein. Rotes Blut auf weißem Schnee ist ein ergreifendes

Kriegsbild und das Klagen der Betroffenen rührt zum Erbarmen. Doch es ist Krieg und für den deutschen Krieger heißt es: vorwärts!

Noch einmal kommt der Befehl: Schneeschuhläufer zur Brigade! Diesmal melde ich mich ohne Schier zur Stelle. Wir sind nur noch vier Läufer. Ein Stabsoffizier machte uns die Mitteilung vom Eintreffen alpiner Schneeschuhläufer-Kompanien aus den österreichischen und bayerischen Alpen. Und schon sehen wir die ersten Trupps. Deisterreicher, Kaiserjäger! Weiße Schneemäntel, Rucksäcke, Karabiner, Bergschuhe und dergleichen! Na also!

Mögen sie im Dienst der 96. Brigade ihre Aufgaben erfüllen, wie wir sie als „Aushilfs-Infanterie-Schneeschuhläufer“ sicherlich erfüllt haben. Kamerad Diltbey und ich (die beiden anderen hatten andern Kurs) schlugen uns wieder zu unseren Kompanien. So war ich wieder bei der 7/223 und meldete mich beim Kompanieführer Oberleutnant Schmidt zur Stelle.

Wir zogen weiter in Schnee und Eis. Die Kälte ließ nach, aber der Schnee blieb. Der Russe hatte die Höhen hinter Wolosianka fest besetzt, um nicht die Eisenbahnstation Slasko (an der Bahnstrecke Muntatsch-Striep) preiszugeben. Doch es ging weiter, trotz Kälte, trotz Schnee, trotz Entbehrung, trotz Tod und Blut.

Nach einigen Tagen hatten wir Slasko bezogen nach Rosanka, zum Swinin, zum Syrad. Ueberall Sieg, aber mit teurem Preis. Die Kompanien waren zu kleinen Trupps zusammengeschmolzen. Und das Schlimmste: Mitte Februar setzte sich der Russe fest und drei Monate haben wir gebraucht, um ihn endlich und endgültig aus den Karpaten in die galizische Tiefebene zu werfen. Viel kostbares deutsches Blut mußte fließen, bevor der Russe am 13. Mai 1915 seine Stellung im Bereich der 48. Reserve-Division, der 96. Brigade, räumte.

Deutsche Hockeyelf gegen Belgien

Die deutsche Hockey-Nationalmannschaft spielt am Samstag, 13. März, in Brüssel gegen Belgien. Detmar Wette, der Sportwart des Sachsischen Hockey im DRL, hat die Streitmacht für diesen Kampf bereits aufgestellt. Nachfolgende Spielerliste: Elf wird die deutschen Farben vertreten: Lichtenberg (Berliner SC), Wegbrauch (SC Heidelberg), Schnabel (DSC Hannover), Dr. Blesmann (Rot-Weiß Köln), Kelter, Schmalix (beide Berliner SC), Ruck, Cuntz (beide Sachsenhausen), Weisk (Berliner SC), Sammel (Berliner SC), Meiner (BSB 92); Ersatzspieler ist Hufmann 2 (Essen).

Eishockey in Köln

Düsseldorfs Junioren spielen 1:1

Nachdem die junge Eishockeymannschaft des Kölner EK am Samstag in Arefeld zum ersten Male aufgetreten war, stellte sie sich am Montagabend auch dem heimischen Publikum im Kölner Eis- und Schwimmstadion vor. Gegen die Junioren der Düsseldorfer EG konnte sie einen Achtungserfolg erringen. Das 1:1 (0:1, 0:0, 1:0) spricht für den

großen Kampfeswillen, mit dem die jungen Kölner Spieler, die schon gute Eiseisführung andeuten, an die Lösung ihrer Aufgabe herangehen. Der Abend wurde ausgefüllt mit den Klubmeisterkämpfen des KCK.

Herber-Baier Weltmeister

Am Montagabend wurde im Empress-Stadium zu London vor 7000 Zuschauern die Kunstlaufmeisterschaft der Welt für Paare entschieden. Die deutschen Olympiasieger Marie Herber-Ernst Baier sicherten sich erneut den Titel mit 80,1 Punkten und der Plazierter 8,5 vor dem österreichischen Geschwisterpaar Paulin mit 75,5/15,5 und dem englischen Ehepaar Cliff mit 73,5/24,5. Die Deutschen zeigten ein ganz erstklassiges Programm auf vollkommen neuer Grundlage. Alle Zuschauer erkannten einen klaren Klassenunterschied zwischen ihnen und den jungen Österreichern. Die Paulins liefen ihr altes Programm, das natürlich gegen das der Deutschen merklich abfiel. Aber auch Koch-Road hielten sich ausgezeichnet und belegten mit 71,1/31,5 den fünften Rang. Lauter Beifall umbrandete nach der Siegerverkündung die Deutschen.

Leupold Kombinationsieger

Bei schönem Wetter, allerdings nicht den besten Schneeverhältnissen, wurde am dritten Tag der auslandsdeutschen Schiwetkämpfe in Eszter der Langlauf ausgetragen. Wie erwartet, schoben sich die zwei Deutschen Herbert Leupold und Günther Adolph in der Dreierkombination auf die beiden ersten Plätze. Leupold gewann den 15-Kilometer-Langlauf unter 120 Bewerbern in 1:05:52 vor Meergans 1:07:24, Reich 1:07:55, Gustl Adolph 1:09:48 und Berauer 1:09:57. Damit kam Herbert Leupold mit 281,31 Pkt. vor Günther Adolph 279,53 und Walter Hollmann-DWM 270 in den Besitz des für die Dreierkombination Torlauf, Abfahrt und Langlauf gestifteten Ehrenpreises des deutschen Generalkonsuls Rüdiger-Kattowik. Am Dienstag wird der Kombinations- und Spezialsprunglauf ausgetragen.

Westfalens Aufgebot für Bremen

In den deutschen Gauen wird nun allenthalben für den Aufbruch nach Bremen gerüstet, wo in der zweiten Märzwoche die Kämpfe um die Deutsche Meisterschaft im Amateurboxen feilen werden.

Westfalen hat aus seinem reichhaltigen Material ein Aufgebot von 13 Mann gewählt und folgende Kämpfer für Bremen gemeldet: Klingen: Kallert, Gladbeck und Sandhoff-Dorm.; Pantam: Schmitz, Barop und Bagener-Damm; Feder: Gänserich-Boschum und Burgarth (Gerne-Södingen); Leicht: Jachowski-Boschum und Kraft-Schwerte; Welter: Bries (Mann-Eidel) und Murach-Schäfer; Mittel: Blum-Altena; Halbschwer: Sillers-Gladbeck; Schwer: Schnarre-Reddinghausen.

Bon Cramm Turniertieger in Monte Carlo
Das Internationale Tennisturnier in Monte Carlo wurde am Montagabend zum Ende geführt. Im Endspiel des Männereinzels siegte Gottfried von Cramm über den Franzosen Christian Boussus mit 6:2, 6:3, 3:6, 2:6, 6:3. Bei den Frauen war Hilde Sperling über die Französin Simone Mathieu mit 8:6, aufgegeben, erfolgreich.

Des Mittelrheins Turnerinnen für Gladbeck
In der Bonner Turnhalle fanden sich am Montagabend die besten Turnerinnen des Mittelrheins ein, um die drei besten des Gaues für die Gruppenauscheidungskämpfe am 7. und 8. März in Gladbeck zu ermitteln.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter sagen herzlichen Dank

Geschwister Riedel.

Halver, im März 1937.

Sportfreunde 08 e. V. Lüdenscheid.

29. Jahres-Fest

am Samstag, dem 6. März, abds. 8 Uhr, in der „Erholung“.

Gummischeuhe billig!

im Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

HENKES, LÜDENSCHIED.

Kreisbetriebsgemeinschaft 10 Verkehr und öffentliche Betriebe.

Im Interesse der Arbeitskameraden der in Frage kommenden Abladeunternehmungen des Bahnhof Lüdenscheid gelten ab Montag, den 1. März 1937

folgende Arbeitszeiten:

7-12 und 13-18 Uhr.
Sonnabends 7-12 Uhr.

Die Mitglieder der Reichswerkegruppe, Expedition, Fuhr- und Kraftgewerbe des Stadtkreises Lüdenscheid wollen diese Arbeitszeiten und die eingeführte Mittagspause in Zukunft genauestens innehalten

Schmerzen — ich? So siehst du aus! Hab stets Melissengeist im Haus!



mit Dankschreiben überschüttet wird.

Leben zu erleichtern.

Sorgen Sie also bitte auch Ihrerseits dafür, daß Klosterfrau-Melissengeist stets in Ihrer Hausapotheke vorrätig ist. Es wird Ihnen bei mancherlei Beschwerden und Schmerzen ein treuer Helfer sein wie seit über einem Jahrhundert unzähligen Verbrauchern.

Verlangen Sie Klosterfrau-Melissengeist bei Ihrem Apotheker oder in der blauen Packung mit den drei Nonnen in Packungen von 95 Pfg.

So schreibt Herr Ludwig Börsch, Dekorateur, Köln, Siebachstraße 93, am 30. 8. 1934 der Herstellerin des echten Klosterfrau-Melissengeistes. Herr Börsch schreibt dann weiter wie folgt:

„Als Schwerkrankenbeschädigter hatte ich früher, ehe ich „Klosterfrau“ kannte, bei jedem Witterungswechsel solche Schmerzen im Arm, daß ich oft tagelang an ein intensives Arbeiten überhaupt nicht denken konnte. Abgesehen von dem Gedanken, nur als halber Mensch umherzulaufen. Sobald sich das Reichen einstellte, ein Schuß „Klosterfrau“ in ein Glas Wasser, und die Schmerzen kommen nicht auf. Hierbei möchte ich besonders auf das gute Einnehmen aufmerksam machen, welches noch durch den guten Nachgeschmack gesteigert wird. Wir verwenden „Klosterfrau“ bei allen Unpässlichkeiten, Glieder-, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerzen mit den größten Erfolgen schon seit Jahren.“

Nach den guten Erfahrungen meiner Frau sei es allen werdenden Müttern, besonders nervösen, sensiblen Personen an's Herz gelegt, ab und zu ein Glas Wasser zu trinken mit einem Schuß „Klosterfrau“. Während der kritischen Stunden 2-3mal mit einer verstärkten Dosis, und ich bin überzeugt, daß „Klosterfrau“ mit Dankschreiben überschüttet wird.

Ich hoffe, daß meine Zeilen dazu beitragen, vielen Volksgenossen das Leben zu erleichtern.

Forstpflanzen aller Art

aus anerkanntem Saatzgut, la. Ware liefert billigst

Waldemar Hülle, Forstbaumschulen, Lüdenscheid Hellersen
Telefon 3093.

Wie tann die Welt wissen,

daß Du etwas Gutes zu verkaufen hast, wenn Du den Besitz desselben nicht anzeigst? Hast Du einen Hundemarkt in ein Unternehmen gesteckt, so halte sofort einen zweiten bereit, um dies Unternehmen betriebsfähig zu machen.

Konfirmations-Gelchenke

Jungmädchen- u. Schultertaschen
Brieftaschen, Schreibmappen
Reiseneccessaires, Manicures
Nähzeuge, Geldbörsen usw.
zeigt Ihnen gern unverbindlich



Lüdenscheid, Wilhelmstr. 17
(neben Tengelmann.)

Luftschutz heißt Sicherheit

Perfektes Mädchen in Etagehaushalt mit 2 Zimmern, möglichst bald gesucht.
Frau Anneliese Müller, Lüdenscheid, Weststr. 46.

3 Zimmer-Wohnung

in kinderloses Ehepaar in Halver oder Umgegend.
Angebote unter Nr. 271 an die Geschäftsst. d. Zeitg. in Halver.

Frauenhilfe des Sauerfelder Pfarrbezirks Lüdenscheid.

Die nächste **Berammlung** (Frauenhilfe und Jungmütter) ist **nicht** am 4. März, sondern am **11. März**, um 4 Uhr im Vereinshaus.

Kassenbuch

für den Lebensmittel-Einzelhandel.

Herausgegeben im Einvernehmen mit der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel. Vorrätig bei

Wilhelm Bell jr. Halver.

Für die angesetzte Luftschutzübung empfehle schwarzes Verdunkelungspapier

100 und 120 cm breit in kleinen und größeren Rollen.

Verdunkelungshüllen

D. R. G. M. Flammensicher

Die praktische Hülle, für jedes Licht geeignet, tausendfach bewährt, für kleine und große Birnen passend.

—: Bestellungen erbitte rechtzeitig. —

Wilh. Bell jr., Halver.